

Forschungsprojekt FRÜHE HILFEN SÜDTIROL: Frühzeitige Unterstützung für Familien

Das Elternsein ist für viele Familien mit vielfältigen, neuen Herausforderungen und unterschiedlichen Belastungen verbunden. Häufig reichen die innerfamiliären Ressourcen und Unterstützungssysteme nicht aus oder fehlen gänzlich.

Welche Hilfsangebote und Initiativen gibt es für Eltern und ihre Kinder bis zum dritten Lebensjahr in belasteten Situationen? Was brauchen betroffene Familien mit Säuglingen und Kleinkindern für eine frühe und rechtzeitige Unterstützung? Was braucht es, um die Erreichbarkeit zu erleichtern? Wie können bestehende Angebote und Netzwerke besser koordiniert und folglich die so genannten „Frühen Hilfen“ in Südtirol weiterentwickelt werden?

Mit diesen und weiteren Fragen des Elternseins hat sich in den vergangenen zwei Jahren ein Forschungsprojekt der Abteilung Soziales sowie der Stiftung Forum Prävention in Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Sanitätsbetrieb, der Landesfachhochschule für Gesundheitsberufe "Claudiana", der Freien Universität Bozen sowie unter Einbeziehung der Abteilung Gesundheit, der Familienagentur des Landes und der Koordinierungsstelle für Integration auseinander gesetzt. Dabei wurde das bestehende Angebot für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern erhoben und die Stärken und Schwächen des Südtiroler Systems durchleuchtet. Diese spiegeln die Grundlagen für eine künftige Weiterentwicklung des aktuellen Unterstützungssystems für (werdende) Eltern und deren Kinder im Alter von bis zu drei Jahren wider.

Das Thema wurde aus theoretischer Sicht und in Anlehnung an internationale Erfahrungen vertieft. Darüber hinaus wurden Interviews mit Fachpersonen aus den Bereichen Gesundheit, Soziales und Bildung/Erziehung/Betreuung in zwei Sprengelgebieten Südtirols, Elternbefragungen, eine Beschreibung von bestehenden Projekten sowie eine Internetrecherche zum aktuellen Angebot durchgeführt. Die Ergebnisse wurden im Rahmen zweier Workshops mit Fachpersonen auf Landesebene reflektiert und Handlungsempfehlungen ausgearbeitet.

Die Ergebnisse zeigen, dass es in Südtirol grundsätzlich eine große Vielfalt an qualitativ hochwertigen Angeboten für Familien mit Kindern bis zu drei Jahren gibt. Eine bessere Kooperationskultur und eine Neuausrichtung und Einbettung der Maßnahmen und Angebote in ein umfassendes Konzept sind allerdings unerlässlich.

Aus den Interviews mit den Fachpersonen lässt sich ableiten, dass in den Bereichen Gesundheit und Soziales Familien mit Belastungen vielfach nicht angemessen und zeitgerecht erreicht werden können. Eltern in belastenden Situationen führen ihrerseits an, nur unter großem Aufwand die nötigen Informationen über vorhandene Unterstützungsleistungen zu erhalten. Es braucht daher neue Möglichkeiten und Ansätze, um auf Familien mit verstärktem Unterstützungsbedarf frühzeitig aufmerksam zu werden und diese wohnortnah und bedarfsorientiert zu begleiten.

Aufholbedarf gibt es bei Angeboten, wie z.B. der aufsuchenden Arbeit durch Hebammen oder andere Berufsbilder, der Praxishilfe im Alltag, der informellen Unterstützung durch freiwilliges Engagement, Selbsthilfeinitiativen und Nachbarschaftshilfe, der Kulturmediation u.a.m.

Der „Frühe Hilfen Südtirol - Kurzbericht“ fasst die zentralen Ergebnisse des Forschungsprojekts übersichtlich zusammen. Diese werden bei der Tagung am 23.11.2016 „Frühe Hilfen: eine Chance für die gesunde Entwicklung von Kindern“ gemeinsam mit namhaften Referenten/innen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Italien sowie den anwesenden Diensten und Einrichtungen vertieft.

Für Informationen:

Christa Ladurner (Forum Prävention) 335 7074222

Sabine Krismer (Amt für Kinder- und Jugendschutz und soziale Inklusion) 0471 418238